(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 80. Donnerstag, den 5. April 1900.

Höhere Gewalt.

Von **Dr. jur. Richard Wrede.**

(Nachdruck verboten.)

Durch das ganze Rechtsleben zieht sich die Verknüpfung von Ursache und Folge, von Schuld und Sühne. Aber über menschliches Verschulden hinaus giebt es etwas, wofür man Niemanden verantwortlich macht, ein scheinbar Unabwendbares, Unwiderstehliches: die höhere Gewalt. In dem Rechtsbewußtsein und den Gesetzen aller Kulturvölker findet sich der Begriff der „höheren Gewalt"; bei den Griechen ist es eine Δεοῦ βία eine Gewalt Gottes, bei den Römern: vis major, höhere Gewalt, damnum fatale, ein vom Schicksal zugefügter Schaden, bei den Franzosen: force majeure, bei den Engländern: acts of God and the kings enemies und ähnlich im älteren deutschen Recht: Gottes und Feindes Gewalt. Mit diesen verschiedenen Namen ist der Begriff der „höheren Gewalt" nun aber keineswegs erklärt, auch die Umschreibung des römischen Juristen der vis major als casus quibus resisti non potesu, Zufälle, denen man nicht widerstehen kann, bringen uns nicht viel weiter. Man fühlte das und suchte durch Beispiele nachzuhelfen: so zählte man zu „höherer Gewalt": elementare Naturkräfte (Feuer, Ueberschwemmung, Sturm, Schiffbruch, Erdbeben, Erdsturz, Seuche, Sonnenbrand) und menschliche Uebermacht: (Räuberei, feindliche Einfälle u. s. w.). Aber auch die Aufzählung dieser Einzelfälle konnte den Begriff nicht erschöpfen, und bei steigendem Verkehr, bei veränderter Wirthschaftsweise, bei naturwissenschaftlichen Neuentdeckungen reichten die alten Beispiele vollends nicht aus, und der Streit über den Begriff der vis major entbrannte immer heftiger; jetzt ist einigermaßen Ruhe eingetreten, und man kann ruhig eine Begriffserklärung geben, die vielleicht so lauten würde: „Höhere Gewalt sind Unfälle so außerordentlicher Art, daß im Verkehr nicht mit ihnen gerechnet werden kann, daß sie also im regelmäßigen Geschäftsgang nicht in Berücksichtigung gezogen werden".

Fast jedes Verkehrsunternehmen — es handelt sich bei der Entschuldigung mit höherer Gewalt um 3 Gruppen: 1. Transportschiffer, Frachtführer zu Wasser und zu Lande, 2. Eisenbahnen, 3. Gastwirthe — hat in seinem Betriebskreise gewisse Fährlichkeiten, aber die Unternehmer haften trotzdem für die Unversehrtheit der ihrem Gewerbebetriebe anvertrauten Güter und Personen. Es giebt Zufälle, Unglücksfälle, die sich nie werden vermeiden lassen, die auf Unvorsichtigkeiten von Angestellten oder Fremden, also menschlichen Schwächen oder auf mangelhaftem Material (geflickte Eisenbahnschienen, gebrechliche Stühle) beruhen. Wer nun das Gewerbe eines Wirths, Frachtführers oder ein Eisenbahnunternehmen betreibt, hat nicht blos die Sorgfalt eines guten Hausvaters aufzuwenden, sondern er soll die zweckmäßigsten Vorrichtungen zum Schutz des Publikums, das sich ihm anvertraut, und anvertrauen muß, treffen; um dies zu erreichen, hat er auch für zufällige Gefahren und Schäden des bei ihm verkehrenden Publikums einzustehen und aufzukommen. Das ist recht und billig; nur dann ist er ausnahmsweise ersatzfrei, wenn „höhere Gewalt" den Schaden verursacht hat. Also nicht ein aus Gewerbebetriebskreisen selbst hervorgehender oder herorgegangener Zufall, sondern ein außerhalb desselben entstandener kommt in Betracht. Und dieser Zufall muß nach seiner ganzen Art, seinem plötzlichen unerwarteten Eintreten die sonst im Geschäftsleben zu gewärtigenden Zufälle bedeutend übersteigen, dann sprechen wir von „höherer Gewalt", dann wäre der Unternehmer nicht mehr schadenersatzpflichtig.

An sich giebt es nichts Unabwendbares und Unwiderstehliches: der einzelne Fall ist stets zu prüfen, und mit dem Recht der freien Beweiswürdigung wird der Richter entscheiden, ob „höhere Gewalt" vorliegt oder nicht. Hier werden die Ansichten häufig auseinandergehen, so, wenn ein Lokomotivführer plötzlich wahnsinnig wird, und der Zug durch übermäßig schnelle Fahrt entgleist. Liegt „höhere Gewalt" vor oder nicht?" Ein kleines Kind läuft auf die Schienen und wird überfahren. Oder es bricht ein Strike aus, so daß die bestellten Waaren nicht rechtzeitig geliefert werden. Die Antwort wird lauten: Derjenige der bis zur „höheren Gewalt" haftet, muß nachweisen, daß mit Aufbietung aller Vorsicht, Sorgfalt und menschenmöglichen Kräfte das schädigende Ereigniß nicht hätte abgewandt werden können. Unmöglich wäre es z. B., eine Eisenbahnlinie in ihrer ganzen Länge mit einer hohen Mauer ohne Eingänge zu versehen, oder so dicht die Wächter aufzustellen, daß Niemand auf die Schienen gelangen kann; unmöglich wäre es aber nicht, einen Hilfslokomotivführer mitfahren zu lassen.

Die „höhere Gewalt" oder, was gleichbedeutend damit gebraucht wird, „Naturereignisse" und andere unabwendbare „Zufälle" werden im Civil- und Strafproceß berücksichtigt, indem die Versäumung einer Frist, die dadurch entstanden, der Partei nicht schadet, sondern sie berechtigt, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu verlangen. Ferner ist die Verjährung solange gehemmt, als derjenige der ein Recht verfolgen will, an der Geltendmachung seiner Ansprüche durch „höhere Gewalt" gehindert wird. Auch hier ist von Fall zu Fall zu prüfen, ob „höhere Gewalt" in juristischem Sinne vorliegt; diese Prüfung darf nicht eine schematische, rein begriffliche sein, sondern muß den ganzen Zusammenhang modernen Wirthschafts- und Verkehrslebens würdigen, suchen in der Flucht der Erscheinungen den jeweils ruhenden Punkt zu finden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. April 1900.

Der Kaiser, der am Montag Gast des österreich-ungarischen Botschafters war, ging Dienstag früh mit seiner Gemahlin im Thiergarten spazieren. Hierauf nahm der Monarch im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bülow entgegen. Nach der Rückkehr ins Schloß ließ der Kaiser sich vom Generaladjutanten v. Hahnke Vortrag halten. Später empfing er den neuernannten schwedisch-norwegischen Gesandten Grafen Taube, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Der preußische Justizminister Schönstedt hat sich mit sechswöchigem Urlaub nach Rom begeben.

Die demnächstige Veröffentlichung des deutsch-englischen Geheimvertrages bezüglich Ostafrikas wird von der Brüsseler „Independance" angekündigt. Diese Angabe wird von dem „B. T." als pure Erfindung bezeichnet.

Das preußische Staatsministerium hielt unter den Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab, in welcher dem Vernehmen nach die Novelle zum Weingesetz zur Erörterung gekommen ist.

Ueber die Errichtung einer Reichshandelsstelle wird der Bund der Industriellen in einer Sitzung berathen, zu der er in den nächsten Tagen in Berlin zusammentreten wird.

Weshalb können die Engländer ihre Kriegsschiffe um 25 Procent billiger bauen als Deutschland? Diese Frage wirft der „Vorwärts" und beantwortet sie mit einer Erklärung, die der Oberwerftdirektor v. Ahlefeld kürzlich beim Stapellauf des „Prinz Heinrich" abgegeben hat. Die deutschen Schiffe liegen zu lange auf Stapel; dieser Uebelstand aber ist der Thatsache zuzuschreiben, daß das Zusammenarbeiten zwischen Arbeitern und Vorgesetzten nicht so ist, wie es sein sollte. Die Konkurrenzunfähigkeit der kaiserlichen Werften werde zum erheblichen Theil verschuldet durch den auf den Werften herrschenden Bureaukratismus und die durch ihn bewirkte wenig oekonomische und uneinheitliche Organisation des Arbeitsprocesses. Durch anscheinend recht plan- und zielloses Arbeiten würden alljährlich Millionen geradezu verpulvert. Wohl kein einziges Kriegsschiff dürfte auf einer unsrer Werften entstanden sein, auf dem nicht Aenderungen erfolgten, die bei einem klar durchdachten Arbeitsplan hätten vermieden werden können. — Diese Angaben werden natürlich nicht ohne Erwiderung bleiben.

Gewerbliches Unterrichtswesen.

Die Anstellung von Regierungs- und Gewerbeschulräthen bei den preußischen Provinzialbehörden bezeichnet einen weiteren Schritt zur Durchführung des Programms welches der Herr Minister für Handel und Gewerbe bei seinem Amtsantritt in Bezug auf die Entwickelung des gewerblichen Unterrichtswesens in dem Landtage dargelegt hat. Das Programm bezweckte, diesen in Preußen bisher nicht zur völligen Entwickelung gelangten Zweig der gewerblichen Verwaltung auf die Höhe zu bringen, auf welcher er in einigen anderen, namentlich süd-westdeutschen Bundesstaaten steht. Wieviel in dieser Hinsicht unter dem Ministerium Brefeld unter der förderlichen Mitwirkung der Finanzverwaltung geschehen ist, erhellt aus der Thatsache, daß der Etat des gewerblichen Unterrichtswesens von 3 295 000 Mk. im Jahre 1896/97 bis zu 5 623000 Mk. für das Jahr 1900, also in 4 Jahren um nicht weniger als 2 328 000 Mk. oder nahezu 75 pCt. gestiegen ist. Weitaus am stärksten sind die Aufwendungen für die vom Staate selbst unterhaltenen Fachschulen gewachsen. 1896/97 beliefen sich die bezüglichen Ausgaben auf 1 326 000 Mk. In dem Etat für 1900 sind dafür 3063000 Mk., also 1737000 Mk. mehr ausgebracht. Die Zunahme der Ausgaben in vierjährigen Zeitraume beläuft sich daher auf nicht weniger als 130 pCt. Auch die Anstellung von Regierungs- und Gewergeschulräthen in den Provinzen liefert einen erfreulichen Beweis von der zunehmenden Entwickelung des gewerblichen Unterrichtswesens. Dieses hat nämlich bereits einen solchen Umfang erreicht, daß die Centralisation der oberen Leitung in dem Handelsministerium weder zweckmäßig noch selbst angängig erscheint und dem zufolge eine Decentralisation auf die Provinzialbehörden einzutreten hatte. Mit dem, was zur Hebung des gewerblichen Unterrichtswesens bisher geschehen ist, gedenkt die Handels- und Gewerbeverwaltung sich aber nicht zu begnügen, vielmehr wird sie auch in der Folge planmäßig darauf Bedacht nehmen, diesen Zweig der Gewerbeverwaltung weiter zu entwickeln und zu heben. Es liegt zunächst in der Absicht, noch im Verlaufe der jetzigen Tagung des Landtages den technischen Beirath für das gewerbliche Unterrichtswesen zu berufen und diesen gutachtlich über die zu dem Ende noch zu ergreifenden Maßregeln zu hören. Dabei dürfte u. A. auch die wichtige Frage zur Erörterung gestellt werden, wie zweckmäßig für die Befriedigung des stetig steigenden Bedarfs an Lehrkräften für die mittleren und niederen gewerblichen Unterrichtsanstalten zu sorgen sein wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In den gemeinsamen österreich-ungarischen Militäretat sind in diesem Jahre große Mehrforderungen eingestellt worden, ebensolche enthält der Marineetat. In Ungarn, wo die wirthschaftlichen Verhältnisse gegenwärtig nicht gerade die besten sind, hat

---

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

Es lag etwas so Außergewöhnliches in dem Ausdruck ihres Gesichts, etwas so Schreckliches und Herzzerreißendes in ihren Worten und dem schnellen Blick, den sie auf die Anwesenden warf, daß der Präsident den Kopf senkte, und einen Augenblick ein allgemeines Schweigen in dem Saale herrschte. Dieses Schweigen wurde von einem aus dem Hintergrunde des Saales kommenden Lachen unterbrochen; der Nuntius gebot Schweigen, während der Präsident wieder den Kopf erhob und das Verhör fortsetzte.

„Sie haben noch nie vor Gericht gestanden?"

„Nie" versetzte die Maslow seufzend mit leiser Stimme.

„Sie haben die Anklageakte zugestellt erhalten?"

„Ja," erwiderte sie.

„Setzen Sie sich!"

Die Angeklagte raffte ihr Kleid auf, wie die Frauen in Balltoilette ihre Schleppen hochnehmen, setzte sich und steckte ihre Hände in die Aermel ihres Kittels, ohne den Präsidenten mit den Augen zu verlassen. Ihr Gesicht hatte wieder seine ruhige Blässe angenommen.

Man nahm die Aufzählung der Zeugen vor, ließ dieselben hinausgehen, beschäftigte sich dann mit dem Gerichtsarzt, den man zu den Zeugen in den Saal schickte, wo sie warten mußten, bis man sie wieder hereinrief.

Dann erhob sich der Aktuar und begann die Verlesung der Anklage. Er las mit lauter deutlicher Stimme, doch so schnell, daß seine Worte nur ein dumpfes einschläferndes Geräusch erzeugten.

Die Richter drehten sich auf ihren Sesseln hin und her und warteten in sichtlicher Ungeduld auf die Beendigung der Verlesung. Einer der Gensdarmen hatte große Mühe, ein Gähnen zu unterdrücken.

Auf der Anklagebank bewegte Kartymkin noch fortwährend die Lippen: die Botschkoff saß mit vollständig ruhiger Miene da und schob zeitweise mit dem Finger ihre Haare unter das Kopftuch; die Maslow blieb unbeweglich, die Augen auf den Aktuar gerichtet, sitzen; zwei- oder dreimal stieß sie einen Seufzer aus und veränderte die Lage ihrer Hände.

Nechludoff, der in der ersten Reihe der Geschworenen auf seinem hohen Sessel saß, betrachtete noch immer die Maslow, und in seiner Seele vollzog sich eine tiefe und schmerzliche Arbeit.

* * *

Die Anklageakte lautete folgendermaßen:

Am 17. Oktober 188.., meldete der Wirth des Mauritania-Hotels in dieser Stadt den plötzlichen Tod eines in diesem Hotel logierenden sibirischen Kaufmanns zweiter Gilde, Namens Ferapont Smjelkoff. Der von dem Arzt der vierten Abtheilung ausgestellte Todtenschein besagte, daß der Tod Smjelkoffs infolge eines durch übermäßigen Genuß spirituöser Getränke hervorgerufenen Herzschlages eingetreten war; und die Leiche Smjelkoffs wurde drei Tage nach dem Tode regelrecht bestattet. Am vierten Tage nach dem Hinscheiden Smjelkoffs lenkte ein Geschäftsfreund und Landsmann des letzteren, der sibirische Kaufmann Timotschin, der aus St. Petersburg kam und sich nach den näheren Umständen des Todesfalles erkundigt hatte, den Verdacht darauf, daß Smjelkoff keines natürlichen Todes gestorben war. Derselbe wäre vielmehr von Verbrechern vergiftet worden, die sich dann eines Brillantringes und einer bedeutenden Geldsumme bemächtigt, die Smjelkoff in seinem Besitz hatte und die sich in dem nach seinem Tod aufgenommenen Inventar nicht vorfanden.

Es wurde infolgedessen eine Untersuchung eingeleitet, die Folgendes zu Tage förderte:

1. Daß der besagte Smjelkoff nach Wissen des Wirthes des Mauritania-Hotels und auch des Prokuristen des Kaufmanns Starikoff, mit dem Smjelkoff bei seiner Ankunft in der Stadt geschäftlich zu thun gehabt, eine Summe von 3800 Rubeln in seinem Besitz haben mußte, die er in einem Bankhause der Stadt erhoben, während man andererseits nach seinem Tode in seinem Koffer und in seiner Brieftasche nur 312 Rubel und 16 Kopeken vorfand. Es wurde festgestellt

2. das Smjelkoff den Tag vor seinem Tode mit der unverehelichten Ljubka zusammen gewesen war, die zweimal sein Zimmer betreten hatte;

3. daß besagte Ljubka ihrer Wirthin einen Brillantring abgelassen hatte, der dem Kaufmann Smjelkoff gehört;

4. daß die Dienstfrau des Hotels, Euphemia Boschkoff, am Tage nach dem Tode des Kaufmanns Smjelkoff eine Summe von 1800 Rubel auf ihr Konto bei der Handelsbank hatte eintragen lassen;

5. daß der Hotelbiener, Simon Kartymkin, nach der Aussage der Ljubka ihr einige Pulver übergeben und ihr angerathen hatte, dieselben in den Branntwein zu schütten, die der Kaufmann Smjelkoff trinken sollte, was die Ljubka nach ihrem eigenen Geständniß gethan hat.

Auf Befragen des Untersuchungsrichters erklärte die Ljubka, der Kaufmann Smjelkoff habe sie aus dem Freudenhaus in das Hotelzimmer geschickt, das er in der „Mauritania" bewohnte, um dort Geld zu holen; sie habe den Koffer des Kaufmanns mit dem Schlüssel geöffnet, den er ihr gegeben, und daraus, wie er es ihr gesagt, 40 Rubel genommen. Sie hat erklärt, kein anderes Geld genommen zu haben, was Simon Kartymkin und Euphemia Botschkoff, in deren Gegenwart sie den Koffer geöffnet und wieder geschlossen, bezeugen könnten.

Was die Vergiftung Smjelkoffs betraf, so hat die Ljubka erzählt, daß sie thatsächlich, als sie zum zweitenmal in das Zimmer des Kaufmanns Smjelkoff zurückgekommen war, demselben in ein

diese Maßnahme große Erregung hervorgerufen. Die ungarischen Minister sind entschlossen, alle Mittel mit Entschiedenheit anzuwenden, um die Forderungen auf ein erträgliches Maaß zurückzuführen. Da sich das ungarische Abgeordnetenhaus bis zum 24. April vertagt hat, kann der Abwehrplan also in aller Ruhe ersonnen werden. — In den slavischen Provinzen mehren sich die Bedrohungen der Juden unter der Anschuldigung des Ritualmordes, wobei die Behörden auf Grund falscher Anzeigen gezwungen werden, gegen die Juden einzuschreiten.

Rußland. Neue Feldkanonen beabsichtigt das russische Kriegsministerium einzuführen. Unter Anderem hat die Artillerieverwaltung auch Schießversuche mit einem Schnellfeuergeschütz vorgenommen, das von dem General der Artillerie Engelhardt konstruirt ist. Die Ergebnisse haben in Petersburger militärischen Kreisen sehr befriedigt. Die russische Regierung hat daher soeben beschlossen, gegen 1000 Geschütze nach dem Modell Engelhardt's zu bestellen. Der Auftrag soll russischen Fabriken zufallen. Die Artillerie-Verwaltung will aber in Berücksichtigung der stetig fortschreitenden Technik und der allmählichen Vervollkommnung des modernen Artilleriewesens die bisher von ihr gemachten Versuche mit neuen nichtrussischen Geschützen fortsetzen. — Rußland forderte von Korea eine Landkonzession bei dem Hafen von Masampo. Korea verweigerte die Bewilligung, und Rußland hat sich nunmehr mit einem Stück Grund und Boden innerhalb der fremden Niederlassungen in Masampo begnügt — vorläufig wenigstens. Zu geeigneter Zeit wird Rußland seine Forderung sicher wiederholen.

Italien. Der gestrige Tag hat in der italienischen Deputirtenkammer Stürme entfesselt, wie sie niemals vorher dagewesen sind, die Obstruktion war zu Gewaltthätigkeiten schlimmster Art übergegangen, um eine Abstimmung über den eine Aenderung der Geschäftsordnung des Hauses verangenden Gesetzentwurf zu verhindern. Regierung und Mehrheitsparteien hatten sich schon vorher dahin geeinigt, die Abstimmung lediglich durch Pantomimen zu vollziehen, aber auch das suchte die Obstruktion mit Aufbietung aller Kraft zu verhindern, so daß Stunden vergingen, ohne daß ein Resultat erzielt werden konnte. — Schließlich verläßt die Linke und die äußerste Linke den Saal, die letztere mit dem Rufe: „Es lebe die Constituante!" Sonnino erklärt im Namen der Mehrheit, daß diese die Abstimmung vom 23. März für giltig erachte. Hierdurch nimmt das Haus durch Aufstehen und Sitzenbleiben einstimmig die vom Ausschusse beantragten Aenderungen der Geschäftsordnung an. Sodann vertagt sich das Haus bis zum 15. Mai. (Beifall.)

Belgien. Am oberen Kongo ist wieder einmal ein Aufstand der Eingeborenen ausgebrochen, der durch die unmenschliche Behandlung veranlaßt worden ist, die Seitens der belgischen Beamten den Eingeborenen gegenüber geübt worden ist. Bei der Kautschuckgewinnung werden Eingeborene unter Aufsicht von Europäern beschäftigt. Letztere sollen nun an einem einzigen Orte 62 Schwarze, 84 Frauen und drei Kinder durch Hunger und Feuer massakrirt haben. An andrer Stelle sollen 25 Frauen und 3 Kinder getödtet worden sein, an einem dritten Orte wurden Neger erschossen. Diese wurden von Stammesgenossen durch die Massakrirung von drei weißen Agenten gerächt. Das Gebiet dieser Grausamkeit ist dasselbe, das von dem vielgenannten Major Lothaire ausgebeutet wird, der Direktor einer Antwerpener Gesellschaft ist. Lothaire soll mit 260 Soldaten gegen die aufständischen Bundjas ausgezogen sein.

Vom Transvaalkrieg.

Den Engländern mißglücken alle Versuche, die Buren von den Hügeln zwischen dem Modder und Thabanchu zu vertreiben. Oberst Colville versuchte den Modder an zwei Furten zu überschreiten; der Versuch mißlang. Ein sehr heißer Kampf fand zwischen Brandfort und Bloemfontein statt. Zwei Burenabtheilungen griffen die etwa 7000 Mann zählenden Engländer an und schlugen sie zurück, indem sie ihnen schwere Verluste beibrachten. Der Kampf tobte auf der ganzen Linie. Die Engländer gingen wiederholt vor, wurden aber immer wieder zurückgeworfen. Die Buren verloren an Todten und Verwundeten nur 9 Mann. Später fand ein erneutes Gefecht statt, indem 2000 Buren 3000 Engländer angriffen und zurücktrieben. Als die letzteren 13 000 Mann Verstärkung erhielten, zogen sich die Buren zurück, ohne daß es jedoch den Engländern möglich war, ihnen Verluste zuzufügen. Obwohl die Buren den Engländern an Zahl weit nachstehen, fügen sie ihnen gerade wie vordem in Natal und südlich von Kimberley wieder so schwere Verluste zu, daß Lord Roberts an einen energischen Vormarsch garnicht denken kann.

Londoner Privatberichte melden heute, daß es den Engländern später zwar gelungen sei, den Buren zwei von den sieben eroberten Kanonen wieder abzunehmen, daß den Buren aber 100 Wagen in die Hände gefallen seien, da die Kafferntreiber wegliefen. Dewet und der Deutsch-Amerikaner Reichmann befehligten die Buren, der Herzog von Teck befehligte die in den Hinterhalt gefallene englische Kolonne, er blieb unversehrt. Der Bericht läßt nicht erkennen, ob der Herzog gleichfalls gefangen genommen worden, oder glücklich entkommen ist.

Ueber die Situation der Roberts'schen Truppen bemerkt die „Voss. Ztg.": Lord Roberts hinge heute vollständig in der Luft, wäre es ihm nicht gelungen, sich die Eisenbahnlinien Bloemfontein-Springfontein dienstbar zu machen; die Linie via Kimberley ist mehr als gefährdet. Die Linie Springfontein unversehrt zu erhalten, muß sein Hauptbestreben sein; ehe er sie nicht gegen jeden Handstreich der Buren gesichert hat, kann er an den Vormarsch nach Norden nicht denken. Der Vorstoß der Buren bis zu den Wasserbecken von Bloemfontein beweist, daß diese Sicherung noch durchaus nicht gelungen ist. Im Norden hat Roberts das Burenheer bei Kroonstad vor sich, dessen Vorhut bis Karree vorgeschoben ist, die linke Flanke seines Heeres ist von Kimberley und dem dort stehenden General Methuen abgeschnitten, auf die rechte drücken die 8—10000 Buren, von denen eine kleine Anzahl sehr leicht bis zum Bahnstrang Bloemfontein-Springfontein vordringen und den Engländern eine sehr üble Lage schaffen kann.

Die Sterblichkeit unter den gefangenen Buren, die im Hafen von Simonstown auf einem Schiffe zusammengepfercht leben, nimmt in besorgnißerregender Weise zu. Es ist jetzt ein zweites Transportschiff eingetroffen, so daß den Gefangenen größere Bequemlichkeit geboten werden wird. Danach ist es klar, daß es die Engländer bei der Unterbringung der gefangenen Buren an der nöthigen Rücksicht haben fehlen lassen. Wie sorgen dagegen die Buren für die gefangenen Engländer!

Bushmanskop, 2. April. Die Buren halten die Wasserwerke noch besetzt. Die englische Artillerie beschoß gestern Nachmittag diese Stellung. Als der Feind das Feuer erwiderte, setzte sich das Shropshire-Regiment in Marsch, um die englische Artillerie, die nunmehr von dem Gros aus vorrückte, zu decken. Es heißt, kleine Abtheilungen von Buren marschiren nach Süden und Osten.

London, 3. April. Generalfeldmarschall Lord Roberts telegraphirt aus Bloemfontein unter dem 2. d. Mts. Abends: Obwohl seit meiner letzten Depesche kein neuer Zusammenstoß stattgefunden hat, sind unsere Truppen doch beständig in Fühlung mit dem Feinde geblieben.

Aus der Provinz.

* **Marienwerder,** 3. April. Den Flammentod erlitt heute Vormittag die etwa 85 Jahre alte Mutter des Schlossermeisters und Stadtverordneten Leinbaum. Beim Nachlegen von Stroh in den brennenden Ofen schlug plötzlich die Flamme zurück und entzündete die Kleider der alten Frau, welche im nächsten Augenblick eine Feuersäule bildete. Die Brandwunden waren so schwer, daß die Frau gleich darauf starb. Ihr Sohn, der Schlossermeister Leinbaum, hat beim Forttragen seiner brennenden Mutter selbst nicht unerhebliche Verletzungen erlitten. Der Stubenbrand wurde bald unterdrückt.

* **Konitz,** 3. April. Die in der Hohehöfenstraße wohnende Arbeiterfrau Eckert nnd ihre Schwester wurden gestern Abend todt, die erstere im Bett, die Schwester auf dem Stuhl aufgefunden. Die beiden Frauen wurden am Sonnabend zum letzten Male gesehen. Man dachte schon an Mord oder Selbstmord, doch ein zweites Telegramm meldet, daß der Tod der Eckert auf natürliche Weise erfolgt ist. Die ältere Schwester war lange bettlägerig, die jüngere war noch am Sonnabend auf dem Wochenmarkt. Die Leichenstarre war bei der Auffindung bereits eingetreten. — Zu der berüchtigten Konitzer Mordsache schreibt das dortige Blatt: Die abendlichen Ruhestörungen nehmen leider ihren Fortgang, trotzdem nun schon wiederholt davor gewarnt worden ist. Noch mehr als dieses aber muß man es bedauern, daß die Unruhen von beiden Seiten geschürt werden. Fast täglich kommen in Konitz Flugblätter an, welche geschickt vertheilt die Leidenschaften auf's Aeußerste erregen. Wir warnen deshalb auch vor diesen Flugblättern, deren Inhalt keinerlei Garantie für Wahrheit bietet; auch können die Verbreiter derselben leicht wegen Aufreizung in Ungelegenheiten kommen.

* **Danzig,** 3. April. Der stellenlose Barbier Nipkow stürzte, als er in der Trunkenheit aus einem Lokal verwiesen wurde, so unglücklich, daß er das Genick brach. — Auf dem Packhofe legten heute früh etwa 90 Schiffsarbeiter die Arbeit nieder und verlangten eine Lohnerhöhung von 2,50 auf 2,75 Mark täglich. Diese wurde ihnen nothgedrungen gewährt, worauf sie die Arbeit wieder aufnahmen. — Die Schiffswerft von F. Schichau zu Danzig beabsichtigt auf dem Gelände ihrer Werft eine Verzinkerei und die chemische Fabrik Petschow-Davidsohn auf ihrem Fabrikgrundstück eine Knochen-Brech- und Sortir-Anlage zu errichten.

* **Putzig,** 4. April. Der Königl. Kreisphysikus, Herr Sanitätsrath Dr. Annuske, ist in gleicher Eigenschaft nach Lübben versetzt worden. Herr Dr. Birnbacher, Arzt am hiesigen Kaiserin Auguste Viktoria-Krankenhause ist zum Kreisphysikus hierselbst ernannt worden.

* **Elbing,** 3. April. Die eiserne Hochzeit, das 65-jährige Ehejubiläum, feiert am 26. April das Rentier Jakob Sachs'sche Ehepaar (Neue Gutstraße). Herr Sachs ist 92 Jahre alt und ebenso wie seine 87-jährige Gattin von großer körperlicher wie geistiger Frische.

* **Liebemühl,** 3. April. Ein Kindesmord ist auf dem Nachbargute Bienau dieser Tage in ganz besonders bestialischer Weise verübt worden. Die Wirthin Johanna Sigismund, die bereits im vorigen Jahre außerehelich geboren hat, schenkte wiederum heimlich einem Kinde das Leben und verbrannte den Körper des kleinen Wesens sofort nach der Geburt im Ofen. Die Kindesmörderin ist verhaftet worden und hat vor Gericht bereits ein volles Geständniß abgelegt.

Dt. Krone, 2. April. Eine in Berlin verheirathete Tochter des Hausbesitzers Henke wurde heute von einen ländlichen Fuhrwerk überfahren und getödtet.

* **Jastrow,** 2. April. Gestern beging die hiesige vom Staat unterstützte Präparanden-Anstalt ihr 25jähriges Jubiläum. Während der 25 Jahre haben 267 Zöglinge (durchschnittlich jährlich 14) die Seminar-Aufnahmeprüfung bestanden; davon waren 75 aus unserer Stadt und 292 von auswärts.

* **Pelplin,** 3. April. Am letzten Sonntag ertheilte der Herr Bischof 25 Diakonen die Priesterweihe, nachdem derselbe vorher drei Herren zu Subdiakonen und einen zum Diakon geweiht hatte.

* **Königsberg,** 2. April. Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht das Nachspiel zu dem Proceß Rosengart in Gestalt einer Meineidsanklage gegen zwei Zeugen. Bald nach dem Proceß gegen die Frau Rosengart wurden zwei Hauptentlastungszeuginnen unter der Anschuldigung, einen Meineid geleistet zu haben, verhaftet. Es handelte sich um die Kutscherfrau Pusch und die Arbeiterfrau Ziegran. Beide Frauen waren, nachdem sie zu Anfang der Untersuchung gegen Frau Rosengart geschwiegen hatten, mit der Behauptung hervorgetreten, daß sie sich an dem Abend, als der Mord passirte, auf dem Hofe aufgehalten hätten. Sie hätten gesehen, wie ein Mann aus dem Dunkel hervortrat, eine Flinte anlegte und nach kurzem Zielen in das Fenster hineinschoß. Der Mann sei querfeldein gelaufen und auch sie Beide wären erschreckt davongerannt. Auf die Frage, was sie denn Abends spät auf dem Gutshofe zu suchen gehabt hätten, entgegneten die Zeuginnen, daß sie von Frau Rosengart an jenem Abend hinbestellt worden seien. Frau Rosengart habe ihnen aus Mitleid mit ihrer Armuth öfter Unterstützungen gewährt, Lebensmittel und abgelegte Kleidungsstücke. Sie hätten sich versteckt halten müssen, weil Herr Rosengart davon nichts wissen durfte. Die von den beiden Frauen gegebene Beschreibung des Thäters paßte in keinem Punkte auf den Inspektor Rieß, sie hätte vielleicht eher auf den „Onkel Adameit" zutreffen können. Die Staatsanwaltschaft hielt diese Angaben für höchst unwahrscheinlich und leitete das Verfahren wegen Meineids ein. Die beiden Frauen haben sich nun wegen dieser Anschuldigung vor den Geschworenen zu verantworten. Da sich unter den Zeugen die frühere Frau Rosengart und ihr zweiter Ehemann, der Referendar a. D. Wolff befinden, so wird der Fall Rosengart wohl nochmals größentheils aufgerollt werden. Die Vertheidigung der beiden Angeklagten führen Königsberger Anwälte, u. A. der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Haase.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 4. April.

* [Personalien.] Mit der Verwaltung der Amtsgeschäfte des nach Frankfurt a. O. versetzten Regierungs- und Medicinalraths Dr. Barnick in Marienwerder ist der Kreisphysikus Dr. Dietrich aus Merseburg beauftragt worden.

Der Postinspektor Höler in Bromberg ist zum Postrath ernannt.

— [Besitzwechsel.] Herr Gutsbesitzer Hoffmann-Kullig hat sein Gut an die Ansiedelungskommission verkauft.

§ [Osterferien!] In ihnen steckt nicht so viel lauter Jubel, wie in den freien Tagen zu Weihnachten, nicht so erhabenes Bummelgefühl, wie in den großen Sommerferien, aber schließlich sind es doch Ferien trotz der unstreitbaren Würde, mit welcher sich die „versetzte" Jugend in diesen Wochen zu umgeben liebt. Da lernt Jung-Deutschland zu ersten Male kennen, was Stolz heißt. Der „Versetzte" ist natürlich der Stolz des Hauses und der näheren und ferneren Familie, der sich seine Leibgerichte bestellen kann, und dem auch diverse mit der Würde eines Versetzten nicht recht im Einklange stehende Streiche unschwer nachgesehen werden. Aber ein blaues Wunder ist's doch, wenn die Herrlichkeit die ganze Feriendauer übersteht! Für die Censur: Betragen gut!, muß doch ein Austoben gesucht werden. Die „höhere Tochter" macht zum beginnenden Frühling mehr und mehr Anstrengungen, die Dame herauszubekommen. Die kleinen Mädel mit den langen Zöpfen aber machen sich an das große Werk, die letzte Weihnachtspuppe für den Frühling zuzustutzen, von welchem sie selbst für sich so viel erwarten. Zunächst den Osterhasen, der dieses Jahr so reich mit Gaben ausgerüstet ist, wie nie zuvor. Und er ist freigiebig. Steht er auch lange nicht in so hohem Ansehen, wie Knecht Rupprecht, er ist ein gutes Thierchen, das gern gesehen wird. Aber mit der Versetzung sind nicht blos stille häusliche Freuden, auch Verpflichtungen für neues Wissen verbunden. Ein Trostspruch war es von jeher: „In den Osterferien giebt's keine Schularbeiten!" Doch ein Blick auf die neuen Schulbücher zwingt zum Nachdenken: Je eher daran, — hoffentlich um so eher davon!"

* [Im Schützenhaus-Theater] wurde gestern die Operette „Mamzelle Nitouche" von Gené und Hervé gegeben — ein Werk, das mit einer sehr hübschen, wenn auch zuweilen etwas stark schwankhaften Handlung und einer ganz reizenden Musik ausgestattet ist. Das Stück spielt zum Theil in einem Kloster, zum andern Theil hinter den Coulissen einer Operettenbühne und eine Zeitlang auch in dem Hofe einer Kavallerie-Kaserne und bietet eine Fülle der drolligsten Situationen. Die Darstellung der Operette durch die Raven'sche Gesellschaft verdient uneingeschränktes Lob. Amélie Werner war in der Titelrolle ganz ausgezeichnet, nicht minder auch Albert Lindner in der Parthie des Stifts-Organisten Celestin. Auch alle übrigen Rollen waren sehr gut besetzt. Der lebhafte Beifall, der den Künstern nach jedem Aktschluß und wiederholt auch bei offener Scene gespendet wurde, war wohlberechtigt. Der Besuch der Vorstellung war sehr zahlreich.

* [Im Victoria-Theater] finden noch drei Gastspielvorstellungen des Specialitäten-Ensembles statt und ist es der Direction gelungen eine neue Zugkraft in Fräulein „Irma Dolczel", der größten Rivalin der weltberühmten Ada Colley zu gewinnen. Da auch die übrigen Vorführungen vorzüglich genannt werden können, empfehlen wir den Besuch dieser am 4., 5. und 6. April stattfindenden Vorstellungen.

§ [Die Allgemeine Ortskrankenkasse] hält am Sonntag den 8. Mai im „Museum" eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Abänderung des § 18 des Kassenstatuts statt. Die Aenderung ist vom Regierungs-Präsidenten angeordnet worden.

* [Der Direktor der Landbank in Berlin,] Regierungsrath a. D. Stobbe, ist im Alter von 44 Jahren in Charlottenburg gestorben. Herr Stobbe war früher Regierungsrath in Bromberg.

* [Patentliste,] mitgetheilt durch das Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig: Auf eine Befestigung des Fußringes an Milchkannen u. dgl. ist von M. Alexander in Konitz ein Patent angemeldet worden. — Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Sortirvorrichtung für Häcksel, bestehend aus einem verschiedenmaschigen Drahtcylinder mit in demselben befindlichen Leitmessern und Schaufeln für H. Kriesel in Dirschau; Handschuh aus Wolle u. dg., dessen Rücken mit wasserdichtem Leinen oder Tuch und dessen Griffflächen mit weichem Leder überzogen sind, für Theodor Krohne in Königsberg.

§§ [Marienburger Schloßbau-Lotterie.] Bei der gestern in Danzig begonnenen Ziehung der Marienburger Schloßbaulotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 20 000 Mark auf Nr. 242597; 2500 Mark auf Nr. 73 875, 500 Mark auf Nr. 248 441, 264 655, 116 314; 100 Mark auf die Nummern 253 210, 246 218, 14 038, 88 318, 43413, 48 957, 138 225, 68 950, 217 529, 36 588, 89 050, 23 103, 200 000, 203 265. (Siehe: Neueste Nachrichten.)

— [Eine Bekanntmachung des Kriegsministers] wird im „Reichsanzeiger" veröffentlicht, der zufolge es den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppentheilen oder Behörden, seien dies nun ihre eigenen oder fremde, zu befassen. Von derartigen Aufforderungen ist vielmehr sofort Meldung zu erstatten.

§§ [Volkszählung 1900.] Die Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1900 sind nunmehr vom Bundesrathe getroffen. Im Allgemeinen entsprechen sie den Anforderungen früherer Jahre. Außer der ortsanwesenden Bevölkerung werden diesmal auch diejenigen Personen welche sich am 1. Dezember 1900 auf deutschen Seeschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befinden, gezählt. die Ausführung dieser Zählung erfolgt durch das Kaiserliche Statistische Amt, Ferner wird diesmal eine Statistik der Blinden und Taubstummen mit der Volkszählung vereinigt werden. Der Bundesrath hat auch Bestimmungen über die land- und forstwirthschaftlichen Aufnahmen im Jahre 1900 getroffen. Es soll nähmlich statt der nach einem früheren Bundesrathsbeschlusse erst im Jahre 1903 auszuführenden Ermittelung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung eine solch im Jahre 1900 stattfindenden. In Ergänzung der Ermittelungen über die landwirthschafliche Bodenbenutzung soll eine Zählung der Obstbäume stattfinden. Ferner sollen im Anschluß

Glas Cognac, das er trinken sollte, ein Pulver geschüttet habe, das ihr Simon Kartymkin gegeben; sie habe aber geglaubt, dieses Pulver wäre ein einfaches Schlafmittel und sie habe es hineingeschüttet, damit der Kaufmann einschlafe und sie schnell ihrer Wege gehen lasse. Sie hatte hinzugefügt, sie habe kein Geld genommen, Smjelkoff hätte ihr den Ring selbst gegeben, nachdem er sie geschlagen, um sie am Fortgehen zu hindern.

Auf Befragen des Untersuchungsrichters haben die Angeklagten, Euphemia Botschkoff und Simon Kartymkin Folgendes ausgesagt:

Euphemia Botschkoff hat erklärt, sie wisse absolut nichts von dem Verschwinden des Geldes, hätte das Zimmer des Kaufmanns nicht betreten, und nur die Ljubka hätte dasselbe betreten. Sie hat behauptet, wenn eine Summe Geldes dem Kaufmann entwendet worden wäre, so hätte sie die Ljubka fortgenommen, denn diese wäre mit dem Schlüssel des Koffers ins Zimmer gekommen. (Bei dieser Stelle der Anklage zuckte die Maslow zusammen und wandte sich, indem sie den Mund öffnete, als wolle sie einen Schrei ausstoßen, nach der Botschkoff um.) Nach dem Ursprung der bei der Bank deponierten 1800 Rubel befragt, hat sie erklärt, dieses Geld habe sie und Simon, mit dem sie sich verheirathen wollte, im Laufe von zwölf Jahren erspart.

(Fortsetzung folgt.)

an die Ermittelung des Areals der Forsten Ermittelungen über den Besitzstand, den Ertrag, die Bestands- und Betriebsarten der Forsten veranstaltet werden. Als Zeitpunkt, auf den sich diese Erhebung bezieht, ist der 1. Juni 1900 vorgeschrieben. Schließlich hat der Bundesrath auch Bestimmungen über die Vornahme einer **Viehzählung** am 1. Dezember 1900 erlassen. Nach einem früheren Beschlusse sollte auch diese Zählung erst später und zwar am 1. Dezember 1902 stattfinden. Im Allgemeinen sind auch hierbei die alten Zählmuster festgehalten. Neu ist vorgesehen, daß es sich zur Ermittelung des im Jahre 1900 gewonnenen Honigs empfehle, in den Viehstandsschätzungsbezirken, soweit möglich, die Bienenzucht- (Imker-) Vereine heranzuziehen.

* [Zur Fernsprechgebührenordnung] werden im „Reichsanzeiger" die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht, die mit dem 1. April in Kraft treten. Danach wird bei Fernsprechanschlüssen, welche in der Luftlinie weiter als 5 Kilometer von der Hauptvermittelungsanlage entfernt sind, Jährlich eine Zuschlagsgebühr von 3 Mk. bei einfacher Leitung und 5 Mk. bei Doppelleitung für jede angefangene 100 Meter der überschießenden Leitungsanlage erhoben. Die jährliche Zuschußgebühr für die Anbringung eines zweiten Weckers auf demselben Grundstück wie die Sprechstelle beträgt 3 Mk. die Gebühr für eine Verbindung zur Nachtzeit innerhalb desselben Fernsprechnetzes beträgt 20 Pfg., wie bisher.

,0' [Taubstummenlehrer.] Die im Jahre 1900 zu **Berlin** abzuhaltende Prüfung für Vorsteher an Taubstummenanstalten wird am 11. September beginnen. Meldungen zu derselben sind an den Unterrichtsminister zu richten und bis zum 10 August d. Js. bei demjenigen Königlichen Provinzialschulkollegium bezw. bei derjenigen Königlichen Regierung in deren Aufsichtskreise der Bewerber im Taubstummen- oder Schuldienste angestellt oder beschäftigt ist, unter Einreichtung der in §. 5 der Prüfungsordnung vom 11. Juni 1881 bezeichneten Schriftstücke anzubringen. Bewerber, welche nicht an einer Anstalt in Preußen thätig sind, können ihre Meldung bei Führung des Nachweises, daß solche mit Zustimmung ihrer Vorgesetzen bezw. ihrer Landesbehörde erfolgt, bis zum 15. August d. Js. unmittelbar an den Unterrichtsminister richten.

* [Schwere Havarie] erlitt gestern Abend nach 11 Uhr Droschke Nr. 22 auf der Brombergerstraße gegenüber dem Rothen Wege. Der Kutscher fuhr auf dem Geleise der elektrischen Bahn und war aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Bock eingeschlafen, so daß er das Herannahen der schnell dahinfahrenden Straßenbahn überhörte. Es erfolgte ein heftiger Zusammenstoß, wobei beide Pferde zu Fall kamen und der Kutscher vom Bock unter seinen Wagen geschleudert wurde. Mit Mühe wurden Kutscher und Pferde aufgerichtet und die beschädigte Droschke, deren Deichsel beim Zusammenstoß zerbrochen war, bei Seite geschafft und die Fahrt mit dem elektrischen Wagen, welcher gleichfalls mehrere Beschädigungen erlitten hatte, fortgesetzt.

†† [Einen „Einbruch"] erlitt gestern Nachmittag das Pferd eines Besitzers im Stall des Kaufmanns Meyer, Ecke Bäcker- und Coppernicusstraße, woselbst dasselbe untergestellt war. Der Fußboden des alten Gemäuers, unter welchem sich noch alte Kloakengruben befinden, stürzte ein und das Pferd hinterher, welche letzteres nur mit großer Mühe aus seiner üblen Lage befreit werden konnte.

† [Polizeibericht vom 4. April.] Verhaftet: Eine Person.

Warschau, 4. April. Wasserstand hier heute 3,05 Meter, gegen 2,56 Meter gestern.

§ Podgorz, 3. April. Im verflossenen Vierteljahr wurden von den hiesigen Fleischern 106 Rinder, 186 Kälber, 394 Schweine, 3 Schafe und 5 Ziegen geschlachtet und vorschriftsmäßig untersucht. — In der hiesigen katholischen Schule hat gestern das neue Schuljahr bereits begonnen. — Morgen fangen in der höheren Privatschule die Osterferien an.

* Gurske, 4 April. Heute Mittag 1 Uhr brach auf dem Gehöft des Besitzers Gustav Windmüller in Altthorn **Feuer** aus, welches vom Wohnhaus auf die freistehenden massiven Stallgebäude übersprang und so das ganze Gehöft in Asche legte. Versichert waren die Gebäude in der Westpreuß. Feuer-Societät mit 20 000 Mark.

† [Aus dem Kreise Thorn, 3. April. Das unsinnige Wettfahren hat wieder ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der Geschäftsführer des Bäckermeisters Schwanke in Rentschkau, Herr Olszewski, fuhr mit einem anderen Fuhrwerk um die Wette, d. h. keiner von beiden wollte den anderen vorbeifahren lassen. Bei dieser wilden Fahrt fiel Olszewski so unglücklich vom Wagen, daß er sich den Schädel zertrümmerte. Bei der Ueberführung in die Klinik des Herrn Dr. Szuman in Thorn **starb** der Verunglückte.

G. u. R Neuere Reichsgerichts-Entscheidungen.

Der unmittelbar mit der rechtskräftigen Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte eintretende **Amtsverlust** des Verurtheilten wird **nicht** durch die im Wiederaufnahmeverfahren unter Aufhebung des früheren Urtheils erfolgte Freisprechung des vormals Verurtheilten **beseitigt**.

Die **Rechtsstellung des Testamentsvollstreckers** gegenüber dem Erben geht nicht dahin, daß die Testamentsvollstrecker selbst ungültige Verordnungen des Erblassers zum Nachtheile des Erben ausführen dürfe, wofern er sie nur für ungültig hält. Dergleichen Verordnungen braucht der Testamentsvollstrecker so wenig, wie der Erbe, anzuerkennen; thut es dennach zum Nachtheile des Erben, so schädigt er dadurch dessen, von ihm zu beachtendes, berechtigtes Interesse und wird, insofern ihn dabei ein nach den Grundsätzen vom Vollmachtsauftrage zum Schadenersatz verpflichtendes Verschulden trifft, dem Erben verantwortlich.

Pfändung von Feldfrüchten. Nach § 714 der Civilproceßordnung darf die Pfändung von Früchten, die vom Boden noch ungetrennt sind, nicht früher als einen Monat von der **gewöhlichen** Zeit der Reife erfolgen. Hierunter ist nicht die wirkliche Reifezeit des einzelnen Jahres für die betreffende Frucht auf dem einzelnen Grundstücke zu verstehen, sondern diejenige Reifezeit, welche sich aus dem Durchschnitt einer Reihe von Jahren nach Beschaffenheit der fraglichen Fruchtgattung und der örtlichen Verhältnisse für eine größere Gruppe von Grundstücken der Feldmark ergiebt und den Ortsbewohnern allgemein bekannt ist.

Vermischtes.

Der Besuch des Kaiserpaares im Reichsland. Aus Metz schreibt man der „Voss. Ztg.": Das Kaiserpaar trifft in Begleitung der beiden jüngsten Prinzen Oskar und Joachim, sowie der Prinzessin Luise am Dienstag, 15. Mai, gegen Abend in Urville ein. Am 16. und 17. finden militärische Uebungen statt, alle anderen Festlichkeiten sind abgesagt worden. Der Kaiser selbst bleibt bis zum 21. Mai und fährt ohne Metz zu berühren über Straßburg weiter, wohin, ist noch nicht bekannt, man vermuthet nach Karlsruhe. Die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder bleiben auf Urville zurück, wie man glaubt, zu einem längeren Aufenthalt. Es soll in Aussicht gestellt sein, daß der Kaiser zum 18. August zur Theilnahme an der Feier der 30-jährigen Wiederkehr des Tages von Gravelotte zum zweiten Male hierher kommen wird.

Der Kaiser und die Kölner. Wie die „Köln. Volksztg." mittheilt, telegraphirte der Kaiser an den Oberbürgermeister von Köln, er habe befohlen, daß in diesem Frühjahr eine Torpedoboots-Division den Rhein hinauffahren, Köln anlaufen und ihm vom Meere einen Gruß überbringen solle. Der Kaiser empfiehlt die Schiffe Kölns gastfreien, lebensfrohen Bürgern und schließt seine Depesche mit dem Wunsche „Alaaf (Hoch) Köln!" Der Oberbürgermeister dankte telegraphisch, den Schiffen einen herzlichen Empfang zusichernd.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Schwager des Kaisers, in Kassel an einer Lungenentzündung erkrankt; er ist zur Zeit noch bettlägerig, jedoch ist eine erhebliche Besserung eingetreten.

Ein furchtbares Verbrechen wurde in Bischwitz (Kreis Ohlau in Schlesien) verübt. Ein mit 14 Jahren Zuchthaus vorbestrafter Mann setzte einen Heuschober in Brand und lockte dadurch die männliche Bewohnerschaft zur Brandstelle, um während dessen auf Diebstahl auszugehen. In einem Hause, wo er einbrach, traf er eine Frau mit einem Sohne an; Beiden spaltete er mit einer Axt den Kopf. Bei seiner Verhaftung machte der Brandstifter und Doppelmörder einen vergeblichen Selbstmordversuch.

In **Sydney** in Australien sind im Ganzen 70 Personen an der **Pest** erkrankt und 20 daran gestorben.

Die **Fernsprechverbindung Berlin-Paris** ist in ihrem deutschen Theile längst fertig, dagegen läßt es sich noch nicht sagen, wann auch in Frankreich die Arbeiten abgeschlossen sein werden. Zum Beginn der Weltausstellung wird die Sprecheinrichtung jedenfalls noch nicht betriebsfähig sein.

Um das Gymnasialreifezeugniß hatten sich bei dem Osterprüfungstermin in Berlin fünf Damen beworben. Von den Examinandinnen traten drei nach der schriftlichen Prüfung zurück, eine fiel im mündlichen Examen durch, und nur eine bestand die Prüfung. Dies ungünstige Resultat wird doch manche junge Dame von dem Besuche eines Mädchengymnasiums zurückschrecken.

Großstadt Posen. Die Stadt Posen hat mit dem 1. April d. Js. durch Eingemeindung dreier Vororte eine Seelenzahl von rund 120 000 Einwohnern erreicht, ist also Großstadt geworden.

Eisenbahnunfall. Der von Breslau nach Oderberg fahrende Schnellzug blieb Dienstag früh bei Dambrau infolge Röhrenbruchs der Maschine liegen. Eine von Oppeln aus herbeigeschaffte Hilfsmaschine fuhr infolge Fahrlässigkeit des Führers derart stark auf den stehenden Zug auf, daß nicht allein die defekte Maschine, sondern auch der Packwagen aus dem Geleise geschleudert wurden. 3 Personen trugen Verletzungen davon. Der Materialschaden ist bedeutend.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 4. April. (Privat-Telegramm.) Am heutigen zweiten Ziehungstage der Marienburger Schloßbau-Lotterie fielen der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 19 461 und der sechste Hauptgewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 260 135.

Berlin, 3. April. Der „Germania" zufolge ist Bischof **Anzer** heut Abend von hier abgereist und begiebt sich zunächst nach dem Missionshause Steyl.

Rom, 3. April. Im nächsten Konsistorium nach Ostern wird der **Papst** den Präfekten der Vatikanischen Gebäude, Monsignor Della Volpe, die Monsignori Tripepi und Gearie sowie den päpstlichen Nutius in Wien Monsignor Taliani zu Kardinälen ernennen.

Budapest, 3. April. Gegenüber Meldungen, daß das **Armeebudget** bedeutend erhöht werden solle, erklärt der „Pester Loyd", daß die eine Erhöhung des Rekrutenkontigents und die Kanonen betreffenden Forderungen vertagt würden. Die Vorarbeiten bezüglich der Kanonenfrage seien durchaus noch nicht abgeschlossen. Die Erhöhung des Marineetats werde 2 Millionen betragen.

Paris, 3. April. (Deputirtenkammer.) Gelegentlich einer weiteren Kreditforderung Seitens der Regierung für die **Weltausstellung** beantragt Chapuis, die Eröffnung der Ausstellung **zu vertagen**, da die Arbeiten noch nicht beendigt seien. Der Handelsminister Millerand erwidert, daß die Arbeiten sehr weit vorgeschritten seien und daß die Ausstellung an dem für die Eröffnung festgesetzten Tage **fertig** sein werde. Der Antrag Chapuis' wird hierauf mit 357 gegen 52 Stimmen abgelehnt und die Kreditforderung für die Ausstellung bewilligt.

Kapstadt, 3. April. Lady Roberts ist hier eingetroffen.

Hongkong, 3. April. Das Kanonenboot „Tweed" und das Torpedoboot Nr. 38 haben Befehl erhalten, so bald als möglich Streifzüge auf dem Westflusse zu machen.

London, 3. April. Die **Verluste** der britischen Truppen bei den Gefechten in der Nähe Bloemfonteiner Wasserwerke betragen an **Offizieren**: 3 Todte. 3 Vermißte und 14 Verwundete.

Madrid, 3. April. Die Cortes wurden heute bis zum Mai vertagt.

Für die Redaktion verantwortlich: **Karl Frank in Thorn.**

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. April um 7 Uhr Morgens: + 2,80 Meter. Lufttemperatur: — 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: O. — Eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 5. April: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, meist trocken.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 49 Minuten, Untergang 6 Uhr 50 Minuten

Mond-Aufgang 9 Uhr 20 Minuten Vorm., Untergang 12 Uhr 39 Minuten Nachts

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 4.	3. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,25	216,55
Warschau 8 Tage	215,90	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,30	84,25
Preußische Konsols 3%	86,75	86,90
Preußische Konsols 3½%	96,70	96,80
Preußische Konsols 3½% abg.	96 70	96,60
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,70	86,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	96,80	96,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,50	83,50
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	93,25	93,60
Posener Pfandbriefe 3½%	93,40	98,70
Posener Pfandbriefe 4%	100,40	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	97,50	97,40
Türkische Anleihe 1% C	27,45	27,55
Italienische Rente 4%	94,50	94,40
Rumänische Rente von 1894 4%	80,50	80,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,40	197,—
Harpener Bergwerks-Aktien	238,60	—,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,—	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	79⅞	80¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	48,90	48,90

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Berliner Produktenbörse.

Weizen: Mai 150,50, Juli 154,75, Sept 157,75.
Roggen: Mai 144,75, Juli 143,75, Sept 143,—.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 6. April 1900.
Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr; Passionsandacht.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Orgelvortrag: Engelterzet von Mendelssohn.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Baum** tritt der Verein Freitag Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr am Bromberger Thor an.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht
1 starkes Fahrrad, 17 Bände Brockhaus Conversationslexikon, 1 Hund (Bernadiner)
zwangsweise, sowie
5 Mille Cigarren
freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 5. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr
werden wir vor unserm Amtshause, Lindenstraße 22, die für rückständige Steuern gepfändeten Sachen und zwar:
1 Flügel, 1 Billard, 1 Schreibtisch und 1 Tisch
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern lassen.

Mocker, den 29. März 1900.
Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Die bisher von dem
Installations-Bureau
der
Elektricitäts-Gesellschaft
Felix Singer & Co, A.-G.
innegehabten
Geschäfts- und Lagerräume
Coppernicusstr. 9
sind **vom 1. Mai cr.** ab anderweitig zu vermiethen.

Elektricitätswerke, Thorn.

---

1 tüchtige Verkäuferin,

der poln. Sprache mächtig, findet Stellung bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Evang. Erzieherin für 2 Mädchen 8 und 10 J. und einem Knaben 6 J. aufs Land gesucht, Meldungen mit Gehaltsansprüchen erb. an
Frau **A. Kohnert,**
Thorn, Windstr. 5

Stellmachermeister,

gesucht, polnisch sprechend, Russisch Polen, 3 Stunden von Thorn. Adresse:
Dom. Pacyna in Model,
Station Pniewo.

Suche von sofort oder später einen ordentlichen, nüchternen, verheiratheten oder unverheiratheten

Kutscher

wenn möglich im Reiten bewandert und Kavallerist gewesen. Stellung dauernd und gut. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 8518 durch den Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Cigarren-Tabak-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig.

F. Duszynski,
Inh.: **A. Siudowski.**

Ein Laufbursche

ehrlich, Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt gesucht vom
Baugeschäft Mehrlein.

Für mein Ausstattungs-Geschäft suche per sofort ein
Lehrmädchen.
Hedwig Strellnauer.
Inh. **Jul. Leyser.**

Einen Laufburschen
für die Nachmittagsstunden sucht
Max Gläser, Buchhandlung.

Trockener Lagerraum

zu miethen gesucht.
Honigkuchenfabrik **Gustav Weese.**

Breslauer Disconto-Bank.

Activa. **Bilanz per 31. Dezember 1899.** **Passiva.**

Activa	Mk.	Pf	Passiva	Mk.	Pf
An Cassa, Sorten und Coupons	6 042 524	35	Per Actien-Capital	50 000 000	—
„ Wechsel	26 575 681	37	„ Gesetzlicher Reservefonds	5 050 750	—
„ Guthaben bei Banken und Banquiers	4 452 159	97	„ Allgemeiner Reservefonds	536 944	66
„ Reportirte Effecten	36 284 358	75	„ Baureserve	200 000	—
„ Eigene Effecten	9 581 969	46	„ Accepte	19 223 919	29
„ Consortien	11 037 401	07	„ Cautions-und Fracht-Credite und Bürgschatten	5 057 985	—
„ Aval-Debitoren	5 057 985	—	„ Conto-Corrent:		
„ Conto-Corrent			Creditoren einschl Depositen	75 438 907	26
Bedeckte Debitoren	54 837 280	84	„ Rückständige Dividenden	8 601	—
Unbedeckte Debitoren	6 077 894	02	„ Beamten-Unterstützungs-Fonds	157 500	—
„ Betheiligung bei industriellen Unternehmungen	603 080	—	„ Gewinn- und Verlust: Reingewinn	5 203 226	62
„ Utensilien	4	—			
„ Grundbesitz	327 500	—			
	160877833	83		160877833	83

Debet. **Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1899.** **Credit.**

Debet	Mk	Pf	Credit	Mk.	Pf
An Gehälter, Drucksachen, Materialien, Insertionskosten, Reisespesen, Porti, Depeschen etc	1 114 671	67	Per Saldo-Vortrag	162 766	81
„ Steuern und Abgaben	208 177	33	„ Wechsel	1 124 314	87
„ Conto pro Dubiosa	161 759	40	„ Zinsen	2 251 951	18
„ Abschreibung auf Mobilien	59 428	02	„ Sorten und Coupons	95 589	94
„ Abschreibung auf Immobilien	20 000	—	„ Provisionen	1 623 247	42
	1 564 036	42	„ Effecten und Consortien	1 376 268	44
Reingewinn	5 203 226	62	„ Diverse Conten	139 124	38
	6 767 263	04		6 767 263	04

Die Dividende für das Jahr 1899 ist in der heutigen Generalversammlung auf $7\frac{1}{2}$ % festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt für die über 600 Mk. laufenden Namensactien gegen Einlieferung des Dividendenscheines No 3 mit Mk. 45 pro Stück und für die über 1200 Mk. lautenden Inhaber-Actien gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 5 und zwar für die Actien No. 1 bis incl. 24582 mit Mk 90 pro Stück und für die Actien No 24584 bis 32915 mit Mk 45 pro Stück vom 4. April 1900 ab:

in **Breslau** an **unserer Hauptkasse,** Junkernstrasse 2.
in **Berlin** bei der **Couponkasse der Breslauer Diskonto-Bank,** Charlottenstrasse 59
in **Gleiwitz** bei der **Commandite der Breslauer Disconto-Bank,**
in **Ratibor** bei der **Commandite der Breslauer Disconto-Bank,**
in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft.**
in **Amsterdam** bei den Herren **Wertheim & Gompertz,**
in **Augsburg** bei den Herren **Gebrüder Klopfer,**
in **Barmen** bei der **Barmer Handelsbank,**
in **Dresden** bei der **Sächsischen Handelsbank** und bei der **Filiale der Leipziger Bank,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,** und bei der **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank,**
in **Hamburg** bei den Herren **L. Behrens & Söhne,**
in **Hannover** bei den Herren **Ephraim Meyer & Sohn,**
in **Köln** bei Herrn **J. H. Stein,**
in **Königsberg, Elbing, Danzig, Stettin** und **Thorn** bei der **Norddeutschen Creditanstalt,**
in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,**
in **Magdeburg** bei Herren **Zuckschwerdt & Beuchel,**
in **Mülheim a. d. Ruhr, Duisburg** und **Neuss** bei der **Rheinischen Bank,**
in **München, Nürnberg, Fürth, Würzburg** und **Bamberg** bei der **Bayrischen Bank,**
in **München** bei der **Bankcommandite Gebrüder Klopfer,**
in **Posen, Graudenz** und **Landsberg a. W.** bei der **Ostbank für Handel und Gewerbe.**

Den Dividendenscheinen ist ein Nummernverzeichniss beizufügen. Vom 1. Juli a. cr. ab erfolgt die Einlösung nur bei den Kassen unserer Bank.

Berlin-Breslau, den 3. April 1900.

Breslauer Disconto-Bank.

Einem hochverehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. Js das so viel beliebte **ländliche**

Gartenrestaurant „Grünhof"

übernommen habe, welches ich am

Sonnabend, den 7. April cr.

eröffnen werde.

Ich bitte ein hochverehrtes Publikum mein Unternehmen hochgeneigtest unterstützen zu wollen.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

Hochachtungsvoll
Richard Blaskowitz.

Mein grosses Lager von

Confirmations-Geschenken

aller Art (**Gesangbücher, Gedichtsammlungen, Wandsprüche,** Gratulationskarten etc.) erlaube ich mir hiermit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Walter Lambeck.



D. R. G. M. 13 692.

Zerlegbare
Sprungfedern-Matratzen

hygienisch unübertroffen, da Lüften und Reinigen spielend leicht.
Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und Vertrieb für die Städte und Landkreise **Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw.**

Fr. Hege, Moebelfabrik, Bromberg.

Schützenhaus-Theater.

Freitag, den 6. April 1900:
Neu! Neu! Neu! Neu!

Der Burenkrieg

oder
Transvaals Kampf f. Recht u. Freiheit
Sensationsstück in 5 Akten von Wilhelmy.
Preise der Plätze wie bekannt.

1899er.

Braunschw. Gemüsekonserven.

2 Pfd.	exquisite Kaisererbsen	Mk. 1,45,
2 Pfd.	extrafeine Erbsen	„ 1,25,
2 Pfd.	mittelfeine Erbsen	„ 0,80,
2 Pfd.	mittel I	„ 0,50,
2 Pfd.	junge Schnittbohnen	„ 0,35,
5 Pfd.	junge Schnittbohnen	„ 0,80,
2 Pfd.	junge Brechbohnen	„ 0,40,
2 Pfd.	junge Karotten prima	„ 0,65
2 Pfd.	junge Erbsen mit Karotten	„ 0,85,
2 Pfd.	Steinpilzen	„ 1,25,
1 Pfd.	Teltower Rübchen	„ 0,55,

Perlzwiebeln $\frac{1}{1}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ Gläser
1,25, 0,85, 0,60 Mk.,

2 Pfd.	Riesenstangenspargel	Mk. 2,25.
2 Pfd.	Stangenspargel I stark	„ 2,00,
2 Pfd.	Stangenspargel II stark	„ 1,50,
2 Pfd.	Stangenspargel dünn	„ 1.20,

Erbacher Compott-Früchte.

2 Pfd.	Aprikosen	Mk. 1,50,
2 Pfd.	Birnen, weiß	„ 1,10,
2 Pfd.	Erdbeeren	„ 1,50,
2 Pfd.	Melange	„ 1,15,
2 Pfd.	Kirschen, „Weichsel"	„ 1,60,
2 Pfd.	Kirschen, schwarz ohne Stein	„ 1,25,
2 Pfd.	Mirabellen	„ 1,15,
2 Pfd.	Pfirsiche, ½ Frucht	„ 1,90,
2 Pfd.	Pflaumen, gesch.	„ 1,20,
2 Pfd.	Reineclauden	„ 1,20,
1 Pfd.	Stachelbeeren	„ 0,75,

Sämmtliche Gemüse- und Compottfrüchte sind auch in $\frac{1}{1}$ Pfund-Dosen zu haben und garantire ich für beste Qualität und volle Packung.

M. Kalkstein v. Oslowski,
Thorn 3.

Roßarzt Poss
vom Kommando wieder zurück.
Thorn III,
Brombergerstraße 72.

Möbl. Zimmer
mit u. ohne Pens. zu verm. **Araberstr. 16.**

Viktoria-Theater.

Spezialiteten-Ensemble.
Noch 3 Gastspiele.
Heute, Mittwoch, den 4, Donnerstag den 5. und Freitag den 6. April cr.:
Zu dem vorzüglichen Programm neu engagirt:
Irma Dolczel,
die phänomenale Gesangskünstlerin.
Auf ihrem Triumphzuge durch Europa.
Vorverkauf bei Duszynski. **Anfang 8 Uhr.**

Geistliche Musikaufführung

am Sonntag, den 8., Abends 8 Uhr:
in der **Altstädtisch evangelischen Kirche.** Billets à 50 Pfg. nur im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Steinwerder, Organist. **Sich,** Kantor.

Glogowski & Sohn-Inowrazlaw,

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren zur Frühjahrsbestellung zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen
landwirthschaftliche Maschinen u. Geräthe aller Art
speciell:
Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen.
Löffel-Drillmachinen ohne Wechselräder *„Patent Melichar."*
Saxonia - Normal - Drillmaschinen von Siedersleben.
Breitsämaschinen u. Kleekarren.
Düngerstreu-Maschinen, „Pat. Pfitzner u. Pat. Kuxmann."
Rud. Sack's Tiefkultur u. Universal - Pflüge
Normal Pflüge „Patent Ventzki."
Champion Feder-Cultivatoren.
Grubber, Eggen und Walzen aller Art.
Neueste Rübenwalzen mit Croscillringen.
Kartoffelpflanz-Lochmaschine.
Jäte- u. Häufelpfüge.
Rüben - Hackmaschinen
etc. etc.
Prospecte u. Preislisten frei.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit etc., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.
Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.